

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 kr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einschlags-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 74. Neunundzwanzigster Jahrgang. Samstag den 12. September 1868.

Amthche und Privat-Anzeigen.

Das Ministerium des Innern an das K. Oberamt Waiblingen.

Da nach neuerdings eingekommenen Anzeigen im heurigen Jahr wieder häufig größere Vorräthe von Getreide und Futter im Freien aufgespeichert und dabei nicht immer diejenigen Abstände gegenüber von Gebäuden und Waldungen eingehalten werden, welche die feuerpolizeilichen Rücksichten unzweifelhaft fordern, so sieht man sich veranlaßt, dem Oberamt Nachstehendes zu eröffnen:

1., Größere Vorräthe von unausgedroschenem Getreide, Stroh, Heu, Stroh, dürrer und unbereitetem Hanf und Flach, dürrer Streumitteln und ähnlichen leicht entzündlichen Gegenständen dürfen im Freien beziehungsweise in f. g. Feimen für längere Dauer nur in einer solchen Entfernung von Gebäuden und Waldungen aufbewahrt werden, welche eine erhebliche Feuersgefahr ausschließt.

Die Größe des hienach erforderlichen Abstands ist in den einzelnen Fällen je nach der Natur und Menge der dabei in Frage kommenden Gegenstände, wie nach der Beschaffenheit und Bestimmung der benachbarten Gebäude und nach den sonstigen örtlichen Verhältnissen zu bemessen.

2., Den Ortspolizeibehörden liegt zunächst ob, über die angemessene Lagerung der bezeichneten Gegenstände im Freien (Biff. 1) zu wachen.

Das Oberamt hat dies in dem Amtsblatt bekannt zu machen und dafür zu sorgen, daß die Ortspolizeibehörden der ihnen hienach obliegenden Verpflichtung stets in genügender Weise nachkommen.

Stuttgart den 8. September 1868

Für den Minister:
Fleischhauer.

K. Oberamt.
Haberlen.

Vorstehender Erlaß geht den Ortsvorstehern zur Kenntnißnahme und Nachachtung zu.
Waiblingen den 11. Septbr. 1868.

Waiblingen.

Auswanderungen.

Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind ausgewandert:

Nach **Amerika**: Karl Coulob Maier, Karoline Friederike Frank von Schwaikheim, Karl Ludwig Glück, Regine Friederike Krautter mit 2 Kindern, Johs. Friedrich Fischer von Leutenbach, Dorothea Baifch Wittne von Korb, Dorothea Bausch von Strümpfelbach, Elisabeth Schäfer von Breuninsweiler, Karl Ludwig Walter, Johann Adam Hampp von Steinach, Friedrich Altdinger von Enderstach, Friederike Karoline Killinger, Katharina Magdalene Jäger, Katharine Magdalene Wehion, Johann Kaspar Haberle von Weinstein, Hefekel Fellheimer von Hochberg, Karl Emanuel Hahn von Neitersburg, Pauline Ziegler von Waiblingen, Johann Christian Gafmann, Georg Ludwig Jung von Herdtmannsweiler, Eckardt Rosine Dorothea, Christane und Karoline von Höfen, Johannes Krauß von Winnenden, Ludwig Kurz von Buoch.

Nach **Sachsen**: Jakob Eberle von Neckarrens, **Baden**: A. Mar. Barbara Deisinger von Neckarrens, **Sachsen**: Louise Pauline Beck mit 1 Kind von Korb, **Bremen**: Joh. Friedrich Baun von Buoch, **Schweiz**: Daniel Schäfer, Schloffer, mit Frau und 4 Kindern von Korb.

Den 9. Septbr. 1868.

K. Oberamt.
Haberlen.

Waiblingen

Vermögens-Ausfolge.

Die in Amerika verheirathete Wilhelmine Rosine Müller von Burkhardschhof, Gemeinde Birkmannsweiler, hat um Ausfolge ihres pflegschaftlich in Neckarrens verwalteten Vermögens von 280 fl. nachgesucht.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß Einwendungen
binnen 15 Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung hier anzubringen sind.

Den 8. Septbr. 1868.

K. Oberamt.
Haberlen.

Waiblingen. Markt-Anzeige.

Da im Kalender der hiesige September-Markt irrig auf Montag den 21. d. Mts. angezeigt ist, so wird hienüt bekannt gemacht, daß dieser Jahrmarkt heuer wie früher

am **Dienstag den 22. d. Mts.**

stattfindet.

Waiblingen den 9. September 1868.

Gemeinderath.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des kürzlich gestorbenen **Friedrich Maier**, Bauern in Birkmannsweiler, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung spätestens bis zum 25. d. M. dahier anzumelden.

Den 10. Septbr. 1868.

K. Amts-Notariat Winnenden.
H. Hufel.

Es wird ein guter
Keller mit 60 bis 80 Eimer gute Fässer
zu miethen gesucht. Von wem — sagt die Redaktion.

Neckarrens. Mittwoch 16. Sept. Nachm. 3 Uhr wird auf dem Rathhaus in Waiblingen eine Versammlung des Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gehalten werden, wozu alle Mitglieder desselben herzlich einladet
der Vorstand
Pfarrer Schröder.

Unterürkheim.

Verpachtung von Marktständen.

Nachdem die Pachtzeit im Frühjahr d. J. abgelaufen ist, so findet am

Mittwoch den 16. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

eine neue Verpachtung auf weitere 6 Jahre statt.

Schultheißenamt.

Waiblingen. Pfordch-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, Vormittag 11 Uhr, wird der Pfordch auf dem Rathhause verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Weinberg- & Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft Montag den 14. September d. J. Abends 4 Uhr bei Speisewirth Földan 2 Viertel Weinberg und 10 Ruthen Vorlehe mit einem schönen Apfelbaum in der Saubalden sammt dem Traubenertrag.

Ebenso bringe ich zwei neue Feldzüber, jeder 4 Eimer haltend, einen älteren mit 2 Eimer, 2 ganz gute Fässer, mit 32 und 35 Jmi, zum Verkauf.

Wozu Liebhaber eingeladen werden mit dem Bemerken, daß beliebige Zieler gestellt werden können.

Christian Gisele, Schlosser.

Waiblingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein Geschäft in allen Sorten Schuhnägel, die besten Huf- und Ochsenmägel, Bretter- und Bodennägel u. s. w. und sieht einer gefälligen Abnahme entgegen.

Achtungsvoll

J. G. Welz, Nagelschmied.

Grabenstraße gegenüber von Schmied Häfner.

Waiblingen.

G. Wagner, Flaschner,

vis-a-vis dem Adler,

empfehlen in großer Auswahl Erdöllampen, Cylinder, Milchglaslocken, Cylinderwischer, Lampendochte etc., lackirte & weiße Blechwaaren zu den billigsten Preisen.

Reparaturen von Lampen werden pünktlichst besorgt.

Waiblingen.

Unterzeichnete verkauft in ihrem Hause

Mittwoch d. 16. Sept., Nachmittags 4 Uhr

etwa **25—30 Centner gemahlene Loh**

von Nittel- und Grobriuden;

wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind.

Aug. Stutz, Rothgerber
Wittwe.

Rechte brillante Farben,
geschmackvoller, dauerhafter
Druck, Appretur wie neu,
Prompthe Bedienung bei
billigen Preisen.

Agentur

der

Kunstfärberei, Druckerei & Appretur
von **Albert Schumann** in **Splingen a. N.**
besorgt bestens!

Wilh. Gasteyger in **Waiblingen.**

Waiblingen.

Alt Jakob Böster hat verkauft 1 Viertel 25 Ruthen Weinberg im Ueberaus um 207 fl. und kommt Montag den 14. Sept. Nachm. 2 Uhr auf dem Rathhaus in einmaligen Aufstreich.

Neustadt.

Hochzeits-Einladung.

Indem es uns unmöglich ist, alle unsere Freunde u. Bekannte zu unserer am nächsten Dienstag den 15. d. M. bei meinem Sohn in der Krone zu Neustadt stattfindenden Hochzeit persönlich einzuladen, so laden wir dieselben auf diesem Wege freundlichst ein.

Kronenwirth Klingler, sen.
Magdalene Bürtle.

Auf Obiges Bezug nehmend, lade auch ich alle Freunde und Bekannte zu der Hochzeit meines Vaters höflich ein.

Carl Klingler, zur Krone.



Milionele,

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Necten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und scrophulöse Schwärze, Garantirt.

Allein ächt bei **Wilh. Gasteyger** in **Waiblingen.**

Marbach.

Seifen alle Sorten von 3/4—4 kr. pr. Pfd.

sowie

Handseifen zu 4 kr. pr. Pfd.

empfehlen in großer Auswahl

Ludwig Baeurle

vormalig **Pfleiderer.**

Ludwigsburg.

Für Baumunternehmer & Schlosser.

Ich habe eine Partie Messingthürdrücker, schönste und neueste Facon, welche ich, um damit zu räumen, zu den Fabrikpreisen erlasse

C. Wacker.

Rottenburg a. N.

Hopfen säcke

zu jeder beliebigen Größe empfiehlt billigt

Carl Sautermeister.

Segnach.

Zwetschgen, einige Hundert Simri à 33 kr. bei **Kayser.**

Waiblingen.

Ich kaufe noch zum Einschlagen gute

Zwetschgen

zu annehmbarem Preis.

Kienzle z. Adler.

Waiblingen. 1 Fassfürling und ein kleines Fäßchen hat zu verkaufen

Bäcker Frits Wittwe.

Waiblingen

Eine Obstdörre mit 8 Schubladen

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Medication.

Bitte um Unterstützung.

Bei dem Brande in Dillingen haben 2 arme Wittwen den größten Theil ihres ersparten Vermögens verloren.

Dies veranlaßt die Unterzeichneten, alle Menschenfreunde um Unterstützung zu bitten. Auch die kleinste Gabe lindert die Noth derselben. Gaben nehmen in Empfang:

Carl Schäfer. Chr. Herzog.

Wilh. Volk. Schtm. Merz.

Währe keine ältere Fäden, 2 bis 3 Jmi haltend, hat zu verkaufen **Flaschner Wagner, vis-a-vis dem Adler.**

Waiblingen.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bei dem am 25. Juli d. J. zu Waiblingen abgehaltenen Particular-Fest haben nachgenannte **Dienstboten** Prämien und Ehrenbriefe erhalten:

Federer, Christian von Kirchberg, bei Ernst Kühnle, Müller in Hochdorf.
 Klein, Friedrich von Leutenbach, bei Adar Hieber, Bauer in Leutenbach.
 Laible, Jakob Friedrich von Wittenfeld, bei Christian Fischer, Bauer daselbst.
 Otterbach, Johann von Uebrißhausen bei Posthalter Heß in Waiblingen.
 Rutteruff, Christian v. Fur, bei Thonwarenfabrikant Pfander in Waiblingen.
 Friß, Christian von Hirschhof bei G.

Häcker, Müller in Waiblingen.
 Eisenmann, Christian von Deschelbroun bei Schönfärber Etäg in Winnenden.
 Haag, Jacob von Streich bei Jacob Nachtrieb, Gemeindepfleger in Brezenacker.
 Häbner, Elisabeth Catharine von Hochdorf bei Jacob Friedrich Ulrich, Gemeinderath in Schwaikheim.
 Schippert, Barbara von Unterschlechtbach bei Johannes Häfners Wittwe

in Hohenacker.
 Herrmann, Pauline von Nettersburg, bei Gottlieb Ellwanger, Weingärtner in Grobheppach.
 Jügel, Christiane von Winnenden bei Mathsschreiber Greiner daselbst.
 Angler, Christiane von Sechelberg bei Jacob Häfnermann, Bauer in Leutenbach.
 Schief, Caroline von Allmersbach bei David Nöhle, Bauer im Schulerhof.

Von den ausgeetzten Preisen für Viehzucht wurden zuerkannt:

Für Zuchtstuten.

Konnte kein Preis vergeben werden.

Für Zuchtfarren.

- I. Preis an Lidle in Schwaikheim.
- II. " " Koch v. Medar ems.
- III. " " Dabler v. Waiblingen.
- IV. " " Pfleiderer v. Winnenden.
- V. " " Käthein v. Hohenacker.
- VI. " " Häfner v. Neustadt.

Für Kalberfarren.

- I. Preis an Nagel v. Deschelbroun.
- II. " " Kurz v. Steinach.
- III. " " Dabler v. Waiblingen.
- IV. " " Holl v. Steinach.
- V. " " Brüst v. Wittenfeld.

Für Kalber.

- I. Preis an Häfner von Neustadt.
- II. " " Detinger v. Endersbach.
- III. u. IV. Preis nicht vergeben.

V. Preis an Walter v. Lehnenberg.

Für Ober.

- I. Preis wurde nicht vergeben.
- II. " an Schnell v. Waiblingen.
- III. " " Häcker daselbst.

Für Mutter Schweine.

- I. Preis an Schnell v. Waiblingen.
- II. " " Häcker daselbst.
- III. " Holzwarth von da.
- IV. " nicht vergeben.

Zur Beurkundung:

Sekretär Greiner.

Tagesneuigkeiten.

Das Regierungsblatt Nr. 33 vom 5. September, 1868 enthält: Königliche Dekrete. Keine. Verfügungen der Departements. 1., Bekanntmachung, betreffend den Anschluß der zur österreichischen Grafschaft Tirol gehörigen Gemeinde Jangholz an das bayerische Zoll- und indirecte Steuersystem. 2., Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung des Gebiets des deutschen Zoll- und Handelsvereins. 3., Bekanntmachung, betreffend den Frauenverein zu Weinsberg. 4., Verfügung, betreffend die Errichtung von Grenzsteuerämtern.

Stuttgart, 7. Septbr. Auf der heutigen Landesproducentenbörse waren die Eigenthümer effektiver Waare ziemlich zurückhaltend, weil die Käufer nur schwer höhere Preise bewilligen wollten. Ungarischer und bayerischer Weizen standen auf 6 fl. 45—54 fr., Kernen auf 6 fl. 48—54 fr., Dinkel auf 4 fl. 24—30 fr., württemberg. Gerste auf 5 fl. 12—30 fr., bayerische auf 6 fl., Haber auf 3 fl. 54 fr. Mehl blieb sehr gesucht, da der Wassermangel sich täglich fühlbarer macht; Nr. 1 stand auf 11 fl. 12 fr., No. 2 auf 10 fl. 12 fr., No. 3 auf 8 fl. 36—48 fr., No. 4 auf 7 fl. 15 fr. Hopfen blieb ohne Handel, weil die Käufer auf die verlangten Preise nicht eingingen; Schweizer Mostobst war zu 2 fl. 12 fr. pr. Doppelcentner ab Friedrichshafen angeboten.

Seilbroun, 9. Sept. Der Ctr. Nessel wurde um 1 fl. 32 fr. bis 1 fl. 44 fr., Birnen um 1 fl. 48 fr. bis 2 fl. verkauft. Zufuhren sind erwünscht.

A u s l a n d.

Aus der Pfalz, 7. Septbr. Nächstens werden preussische, württembergische und badische Generalstabsofficiere, welche 49 Pferde mit sich führen. Terrain-Recognoscirungen in der Pfalz, namentlich in deren westlichem Theil, vornehmen. (Pfalz, 3.)

Triest. Ueber ein schlimmes Abenteuer eines Badenden im Triester Golf geht der „Presse“ folgende Schilderung zu: „Die im Hafen befindliche Dackler'sche Badeanstalt ist gestern (1. Sept.) Abends der Schauplatz eines ebenso seltenen als gefährlichen Unglücksfalls gewesen. Ein Hr. Glaser, Militärverpflegs-official, ließ sich Abends nach 5 Uhr in diese Badeanstalt überfahren, und da er ein geübter Schwimmer ist, sprang er, kaum ausgezogen, von der schwimmenden Badeanstalt hinaus in das offene Meer, hielt sich jedoch in ziemlicher Nähe der Stiege, die von dem Molo in das Meer hinabführt. Plötzlich hörten ein Herr und dessen Sohn, die sich in der Nähe des Glaser mit Schwimmen vergüßten, den letztern einen schrecklichen Schrei ausstoßen, und sahen zugleich, wie er offenbar nur mit aller Anstrengung sich noch über dem Wasser erhalten

konnte. In der Meinung, daß Glaser den Krampf bekommen oder plötzlich unwohl geworden sei, schwammen sie auf ihn zu, um ihm beizuspringen. Unterdessen hatte einer der Badewärter dem Sinkenden das eine Ende eines Strickes zugeworfen, den derselbe auch die Geistesgegenwart hatte, sich schnell einigemal um die Hand zu schlingen. Trotzdem bedurfte es der vereinten Kräfte des Badewärters der auf dem Molo stand, und der beiden tüchtigen Schwimmer, um den Sinkenden zur Stiege zu bringen und ihn aus dem Wasser zu heben, in welchem er wie durch eine unsichtbare Gewalt zurnstgehalten war. Zugleich fühlten aber auch die beiden Schwimmer unter ihren Füßen eine feste compacte Masse, die sich aber allmählig senkte und endlich ganz in der graulichen Tiefe verschwand. Wer beschreibt aber das Entsetzen der beiden Herren und des Wärters, als man Hr. Glaser endlich herauszog, und bemerkte, daß ihm ein Haifisch vom Oberschenkel des rechten Fußes bis hinab an die Ferse beinahe das ganze Fleisch herabgerissen und die Knochen der Ferse selbst völlig zermalmt hatte! Auch der andere Fuß ist schwer verletzt. Der Unglückliche muß nicht einen, sondern drei bis vier Bisse erhalten haben, und es ist ganz unbegreiflich, daß es dennoch gelingen konnte, ihn aus dem Klauen des Ungethüms zu retten. Er wurde sogleich in das Militärhospital gebracht, wo man den rechten Fuß amputiren will. Uebrigens hält man sein Auskommen Feinswegs für gewiß. Der Capitän einer gestern hier angelangten holländischen Brigg sagt aus, daß ihm das Ungethüm, welches er auf beiläufig 20—25 Fuß Länge schätzt, von der Insel Bissa her gefolgt sei. Natürlich wurde das Waden an der ganzen Höhe verbotten, durch Anströmmeln und Anschlagzettel das Publikum gewarnt und für das Einfangen eines Haies im Hafen von Triest von Seite des Magistrats eine Prämie von 50 fl. ausgesetzt. Heute den ganzen Tag fahren Barken durch den Hafen, die an einer Kette einen 2' langen eisernen Angelhaken von halber Armdicke und an demselben ein Stück Ochsenfleisch von 10—15 Pfd. als Köder hinter sich durch das Wasser nachschleppen, bisher ist es aber noch nicht gelungen, das Ungeheuer zu fangen, das man übrigens heute früh ganz in der Nähe des Molo St. Carlo wieder gesehen hat, und von dem man mit Sicherheit annimmt, daß es sich noch im Hafen befindet.“

Philadelphien, 8. Sept. Ein Kaltelegramm der Times meldet: In Kansas hat zwischen den Truppen und Indianern ein Treffen stattgefunden, in welchem 4 Soldaten getödtet und 17 verwundet wurden. Die Indianer wurden geschlagen. Ihre Verluste sind noch unbekannt.

China. Aus Macao laufen Berichte über eine Reihe entsetzlicher Gräueltathen an Bord eines Schiffes ein, die selbst in der Geschichte blutiger Schiffsmeutereien ihres Gleiche

suchen. Das ital. Schiff *Theresa* war am 3. Febr. vor. Jahres mit 296 Kulis und einem allgemeinen Cargo von Seide, Thee u. s. w. von Macao nach Callao abgegangen. Nach einer friedlichen Reise von 52 Tagen kam Land in Sicht, wie sich ergab, Neuzeeland, und die Besatzung war auf dem Vordertheile des Fahrzeuges beschäftigt. Diesen Augenblick benutzten die Kulis, drangen in die Kajüte, bemächtigten sich der Waffen, und in weniger als 10 Min. tödteten sie 13 von der Besatzung, welche sie gränlich verblühten, viertheilten und über Bord warfen. Der zwölfte Steuermann wurde durch einen Schuß in den Kopf getödtet, und der erste Steuermann erhielt 17 Wunden, wurde in Ketten gelegt, und auf die abscheulichste Weise 80 Tage lang gemartert, indem sie ihm Nägel in den Kopf schlugen u. s. w., bis sie ihn zwei Tage vor der Ankunft an der chines. Küste tödteten. Damit nicht zufrieden, begannen sie auch unter sich selbst zu morden, in weniger als zwei Stunden waren 50 von ihnen die Köpfe abgehauen; diese wurden in Kisten verpackt und im untersten Schiffsraume aufgesperrt, so daß der entsetzlichste Geruch, der mit jedem Tage unaußsprechlicher wurde, das Fahrzeug zwei Monate lang durchzog. Noch dazu wurde die Frau des Kapitäns im Zwischendeck eingesperrt. Die Kulis welche wahrscheinlich einst Seeräuber waren, denn sie verstanden den Gebrauch des Kompasses und der Karte, leiteten das Schiff nach dem Hasen von Tin pac, wo sie dasselbe unter reger Theilnahme Seitens der Mandarinen, gänzlich ausplünderten, die Namen an sämtlichen Booten auslöschten und sich davon machten. Das Schiff kam mit 8 Leuten, darunter die Frau des Kapitäns, wieder in Macao an. (Schw. M.)

Die Gesellen.

Eine Erzählung von Helmine Hart.
(Fortsetzung.)

Es war am ersten Oftertage, als Ewald in dem Gärtchen am Hause das erste Veilchen entdeckte, rasch bückte er sich, um es für Johanne zu pflücken, als ihn Justus, der eilig zu ihm trat, daran zu verhindern strebte. „Es macht Johanne wohl mehr Freude, wenn sie es selbst findet und es sich selbst pflücken kann,“ sagte er freundlich bittend. Aber es war schon geschehen, und die kleine zarte Blume zitterte schwankend in Ewald's gewalthätiger Hand. Eine Empfindung, die dem Schmerze gleich kam, zuckte durch Justus Brust, als sein Bruder dem Blümchen noch Schneeglöckchen und grüne Blätter zusügte und lachend meinte, damit wolle er ein Herz erobern. Justus hatte schon zwei Tage das Veilchen gehütet und vor jedem Blicke verborgen; er war glücklich in dem Gedanken gewesen, der Jungfrau den lebhaften Wunsch, am Feiertage ein Veilchen zum Kirchenstrauß pflücken zu können, erfüllt zu sehen, und nun trat zerstörend sein Bruder dazwischen und wagte es noch dazu in seiner Vermessenheit, wie Justus vermeinte, den Kirchenstrauß, diese sinnvolle, nur dem Jünglinge des Herzens vergönnte Gabe, dem holden Mädchen zu winden. Unterdeß sich Justus von dem erwachten qualvollen Gedanken, sein Bruder liebe Johanne und werde von ihr begünstigt, nicht losreißen konnte, eilte Ewald hinein zu Johanne, im Trümpe seinen Fund zu üb. reichen.

Erröthend zögerte sie die bedeutende Gabe zu nehmen, doch ein bittender Blick, der ihr bis ins Herz drang, von den Worten: „Verkümmert Ihr mich, Johanne?“ begleitet, ließ ihre Bedenklichkeiten schwinden. Sie fühlte ein reines Wohlwollen für den Jüngling und hatte schon seit einiger Zeit mit Freude wahrgenommen, daß sie ihm theuer war; hingegen das stille, zurückgezogene Wesen des Justus hatte sie schüchtern gegen diesen gemacht und eine kleine Bitterkeit in dem kindlichen Gemüthe erzeugt, weil sie darin eine Richtadung fand, die sie, wenn sie auch zugab, nicht immer gut und klug zu handeln, nicht verdiente.

Jetzt wollte sie dem andern Bruder zeigen, daß Freundlichkeit eher zu ihrem Herzen spräche, als stummes, ernstes Wesen, und nahm den Strauß, um ihn an dem Busenschleife zu befestigen.

Mit stiller Wonne stand Ewald vor dem Mädchen und sah ihm schweigend zu; sie konnte nicht zurecht kommen, bald zer-

knitterte sich der Schleif, bald steckte die Nadel die Spitze verwundend heraus! An dem allen war wohl nur der brennende Blick schuld, der aus den Augen Ewald's sie anstrahlte. „Ach Ewald, seht mich nicht an,“ rief sie endlich, „ich komme nicht zu Stande, wenn Ihr zusehet.“ — „Erlaubt mir nur eine kleine Hilfe, theure Johanne,“ sprach dieser, „so ist die Sache sogleich gemacht.“ Sie sah ihn an, und er trat bescheiden zu ihr, hielt mit beiden Händen zart die Schleifen auseinander und gab ihr dadurch Raum, die Blumen in der Mitte zu placiren. Aber daran hatte er nicht gedacht, daß ihr Herz ihm so nahe schlug, daß er es mit der Rechten zu fühlen vermeinte, und das war ihm auch nicht eingefallen, daß sie Auge in Auge sich finden mußten, wenn er die seinen zu ihr hinunter oder sie die unschuldigen zu ihm aufschlug. Aber es kam so, und er konnte sich nicht enthalten, einen leisen Kuß auf die reine klare Stirne zu drücken. Sie bog sich schnell und tief athmend zurück, aber das Gesicht trug keinen zärtlichen, nur einen verächtlichen Ausdruck; das ermunterte ihn zu der Frage: ob sie ihn lieb habe, ob er, wenn er einen Herd gegründet, sie zum Weibe vom Vater begehren könne. — „Sprecht mit dem Vater,“ sagte sie leise, „er hat schon für mich gewählt.“ — „Und Ihr liebt den Brautigam, Johanne,“ lachte erschrocken Ewald. — „Ich kenne ihn noch gar nicht,“ erwiderte das Mädchen, „aber der Vater wollte mir ihn bald bringen.“ — „Werdet Ihr ihm ohne Schmerz folgen, habt Ihr keinen Funken von Gefühl für mich?“ — fragte dringend der Jüngling. — „Nein, ich habe bei Euch gern,“ erwiderte sie, „wohl am liebsten von allen Männern;“ sie stockte und gedachte des Bruders von Ewald, der ihr in diesem Moment mahnend vor die Seele trat, aber war er nicht so kalt gegen sie, und Ewald so lieb und freundlich? — „Nun, Johanne,“ drängte Ewald, „und wenn der Vater dich mir gibt, so bist du willig, mein Weib zu werden in treuer Liebe?“ Sie nickte schweigend mit dem lockigen Köpchen und Ewald umschlang sie jauchzend in Freude.

Armer Justus, indeß du nachhast, wach' eine Freude die nun für das geliebte Mädchen noch offen stand, wurde es dir stürmisch gerandt. Glühend kam Ewald zu ihm in den Garten: „Wünsche mir Glück, Justus, sie ist mein, ich soll sie vom Vater erbitten!“ — „Wer ist dein?“ fragte erstarrt Justus und verlor Bewußtsein und Sprache bei dem Gedanken, seine still und heilig Geliebte könne ihm entzissen sein vom Bruder. — „Johanne, Johanne ist mein! Kannst du mein Glück begreifen?“ Er antwortete nicht, konnte nicht antworten vor Schmerz; wie sollte er dieß ertragen! Ewald wandte sich un-muthig von ihm: „Du wirst freilich das Glück von solch 'nem Mädchen geliebt zu sein, nicht hoch anschlagen,“ sagte er, „denn dein Dichten und Trachten geht nur auf Erfindungen und Musik. Na lebe darin glücklich, ich will's auf 'ne andere Weise versuchen, zu werden.“ Er ging und ließ dem armen Justus Zeit, den gänzlich veränderten Lebensplan, die plötzlich zerstörten Hoffnungen zu betrauern.

Alles im Hause eilte zur Kirche, und er schloß sich still in sein Stübchen und versank in düstere Träumereien, woraus er durch das lebhaft klopfen an die verschlossene Hausthüre geweckt wurde. Er eilte zu öffnen, es war sein Gönner Mozart, der mit fliegendem Athem erzählte, er käme expresse seinetwegen, weil er eine Bahn zu seinem Glücke eröffnen wollte. „Zu meinem Glücke, Herr Kapellmeister,“ fragte schwermüthig Justus, dem nur Unglücksgedanken im Gehirne schwirrten. — (Fortsetzung folgt.)

Groß. ppach.

Die Erben des verstorbenen Schultheißens **Ruthardt** verkaufen am

Mittwoch den 16. Septbr.

Nachmittags 4 Uhr

6 in Eisen gebundene

F ä s s e r



im Ingehalt von 3—8 Eimer und sonstiges Faß- und Wandgeschirr.

In unserer Kugelerei ist sogleich frischgebrannter weißer und schwarzer **Kalk** zu haben.

F. S. G. Pfander.